Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 18. März 1889. Nr. 130.

Deutscher Reichstag.

41. Plenarsitzung vom 16. März.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung nach 2¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus verweist zunächst die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1885/86 nebst den dazu gehörigen Spezialabrechnungen, einem Vorberichte und den Bemerkungen des Rechnungshofes ohne Debatte an die Rechnungskommission und genehmigt sodann gleichfalls ohne Diskussion die am 1. Februar d. J. im Haag unterzeichnete Erklärung zu Artikel 8 Absatz 5 des internationalen Vertrages zur Regelung der Nordseefischerei vom 6. Mai 1882 definitiv in dritter Lesung.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887; § 4 letzteren Gesetzes lautet:

„Vom 1. Oktober 1889 ab darf der nicht aus Roggen, Weizen oder Gerste hergestellte oder der Materialsteuer unterworfene Branntwein, sofern er der Verbrauchsabgabe unterliegt, nur in gereinigtem Zustande in den freien Verkehr gebracht werden. Der Grad und die Art der Reinigung, sowie die etwa erforderlichen Beihülfen zur Durchführung derselben bestimmt der Bundesrath. Dem Reichstag sind diese Bestimmungen, sofern er versammelt ist, sofort, andernfalls bei dessen nächstem Zusammentreten vorzulegen. Dieselben sind außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt."

(§ 25 enthält die bezüglichen Strafbestimmungen.)

Abg. Dr. Meyer-Halle (freis.) erklärt, er und seine politischen Freunde würden auch unter Verzicht auf eine kommissarische Vorberathung unbedingt für die Vorlage stimmen. Redner macht sodann darauf aufmerksam, daß bei der Berathung des Branntweinsteuergesetzes von 1847 die Annahme des § 4 seitens der Nationalliberalen als conditio sine qua non bezeichnet worden sei, so daß nunmehr nach zivilrechtlichen Grundsätzen der Weiterbestand des Gesetzes überhaupt angefochten werde; er bemängelt des weiteren das Fehlen jeder Bestimmung darüber, wovon der Branntwein gereinigt werden solle und giebt der Meinung Ausdruck, daß das eigentlich Gesundheitsschädliche im Branntwein doch der Alkohol sei, so daß man nach Analogie der nikotinfreien Cigarren zur Forderung der Herstellung von alkoholfreiem Branntwein gelangen würde. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Miquel (natlib.) betont, daß, wenn der § 4 auch aufgehoben werden würde, er dennoch bereits in nützlichster Weise gewirkt habe, indem er die Frage des Reinigungszwanges, welche gegenwärtig alle Kulturvölker beschäftige, in Fluß erhalten habe. Redner erläutert sodann die Wichtigkeit dieser Frage nach der ethischen Seite hin und erörtert gleichzeitig die auf diesem Gebiete vorhandenen außerordentlichen Schwierigkeiten technischer Natur. Redner spricht sich schließlich behufs sorgfältiger Prüfung der Angelegenheit für Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern aus.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler führt aus, daß die verbündeten Regierungen sich ernstlich bemüht hätten, die Ausführung des § 4 in der von dem Reichstage beschlossenen Fassung vorzubereiten, betont indessen gleichzeitig an der Hand der dem Gesetzentwurfe beigegebenen Erläuterungen die außerordentlichen Schwierigkeiten technischer Natur, welche die Frage des Reinigungszwanges einer entsprechenden Lösung entgegensetze. Da sich nun der § 4 als gänzlich undurchführbar erwiesen habe, werde er jedenfalls aufzuheben sein, allein es werde andererseits auch eine andere Art und Weise vereinbart werden müssen, in der den Anforderungen der Hygiene geeignete Rechnung getragen werde.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) plaidirt für Formulirung eines Gesetzentwurfs, der den Reinigungszwang zuläßt, wenn und soweit dessen Durchführbarkeit erwiesen sei; um die Angelegenheit nach dieser Richtung hin zu prüfen, bittet Redner um eingehende kommissarische Berathung.

Abg. Rickert (dfreis.): Wir haben solche Verheißungsartikel in der preußischen Verfassung in hinreichender Anzahl; es wäre besser, sie nicht in das Gesetz aufzunehmen, wenn man nicht einen festen Boden dafür unter Füßen hat. Herr Miquel sollte in Zukunft in seinen großen Worten, wenn er Etwas vor Deutschland konstatirt, etwas vorsichtiger sein.

Abg. Graf Mirbach: Ganz abgeneigt sind die Produzenten dem Reinigungszwange nicht; sie wollen nur, daß man nicht weiter geht, als absolut nothwendig und als es möglich ist. Ein allzuweit gehender Zwang würde die kleinen Spritfabriken vernichten und die kleinen Brennereien von den großen Spritfabriken abhängig machen. Das wäre bedenklich. Wir könnten ohne kommissarische Berathung den Beschlüssen der Regierung beitreten.

Abg. Buhl (natlib.): Die Frage der Reinigung des Branntweins wird in allen Staaten behandelt, wenn man auch noch nicht zu einer richtigen Lösung derselben gekommen ist; jedenfalls ist eine Kommissionsberathung wünschenswerth, um in Verbindung mit der Regierung zu prüfen, wie man die Frage für die Zukunft weiter behandeln will.

Staatssekretär v. Maltzahn bittet, sich auf eine Fristverlängerung für den § 4 nicht einzulassen, sondern der sofortigen Aufhebung desselben zuzustimmen; die hygienische Seite der Angelegenheit werde von den verbündeten Regierungen unausgesetzt im Auge behalten werden.

Da die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern abgelehnt wird, so findet auch die zweite Lesung im Plenum statt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869; der Entwurf bezweckt das Inkrafttreten der Vorschrift in § 109 des Vereinszollgesetzes auch bezüglich der Lagerfristen für Privatlagerhalter, nach welcher die näheren Bestimmungen darüber, für welche Gegenstände und unter welchen Bedingungen Privatläger zu bewilligen sind, dem Bundesrath zustehen.

Unter Ablehnung eines von den Rednern der konservativen, der nationalliberalen und der Reichspartei, sowie dem Staatssekretär im Reichsschatzamte als überflüssig resp. als wirkungslos bekämpften Abänderungs-Antrages des Abg. Brömel (freis.), dessen agitatorische im freihändlerischen Fahrwasser sich bewegende Ausführungen Abg. Graf v. Mirbach (kons.) energisch zurückwies, genehmigt das Haus die Vorlage mit großer Majorität.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Arbeiterschutz-Anträge und Befähigungs-Nachweis, Antrag Stöcker-Siegen (kons.) betreffend den Branntweinhandel in den Kolonien.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenarsitzung vom 16. März.

Am Ministertische: v. Maybach und Kommissarien.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen nach 12¼ Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Eisenbahn-Etats und zwar beim Titel 2 der Einnahmen: aus dem Güterverkehr 539,600,000 Mark.

Abg. Leer (natlib.) bittet um eine Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide; russisches Getreide komme jetzt über die holländischen Häfen nach Westdeutschland, während die Landwirthe des Ostens gern ihr Getreide nach dem Westen schicken würden, wenn sie es der hohen Fracht wegen könnten; eine Wasserstraße stehe nicht zur Verfügung.

Abg. Graf Strachwitz bittet um Ermäßigung der Kohlenfrachten für die Wasserumschlagsplätze in Schlesien und um billigere Frachten für Kohlen von Schlesien nach den Ostseehäfen, hauptsächlich nach Stettin und Swinemünde.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) hält die Klagen des Abg. Doktor Hammacher, daß die Eisenbahnüberschüsse nicht genügend der Interesse der Industrie verwendet würden, für unberechtigt und betont, daß doch sämmtliche Tarifermäßigungen der Industrie, besonders der Montanindustrie, zu Gute kämen; in England seien die Tarife doppelt so hoch als bei uns. Eine Herabsetzung gewisser Beförderungssätze auf die Selbstkostenpreise sei bei der Unmöglichkeit einer einheitlichen Feststellung der letzteren unmöglich und niedrigere Frachtsätze brächten nicht unbedingt eine Vergrößerung des Verkehrs mit sich. Wir könnten auch die fremde Kohle nicht ganz entbehren und weder Tarifermäßigungen noch die Einführung eines Kohlenzolles würden dem wahren Interesse der Industrie dienen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Letocha (Zentr.) plaidirt für eine Herabsetzung der Tarife für oberschlesische Kohle, während Abg. Schöller (freik.) eine Herabsetzung der Getreidetarife im Verkehr von Osten nach Westen wünscht.

Die Debatte wird geschlossen und nachdem Abg. Rickert (freis.) beklagt, daß der so wichtige Etat so übers Knie gebrochen werden müsse, und gebeten, künftig dafür zu sorgen, daß eine gründliche Durchberathung möglich werde, genehmigt das Haus die Einnahmen des Eisenbahnetats.

Bei den persönlichen Ausgaben für die Staatsbahnen wünscht Abg. Lehmann (Zentr.) eine Vermehrung der etatsmäßigen Baumeisterstellen und Abg. v. Hergenhahn (natlib.) eine Aufbesserung der Verhältnisse der Eisenbahnbeamten in Frankfurt a. M.

Minister v. Maybach spricht sich diesen Forderungen gegenüber entgegenkommend aus, betont indessen, daß die Vermehrung der Baumeisterstellen allerdings nicht über den Rahmen des Bedürfnisses hinausgehen dürfe.

Abg. Bachem (Zentr.) ist dem Minister für das von ihm befolgte Sparsamkeitsprinzip dankbar, doch dürfe dasselbe nicht an falscher Stelle angewandt werden; insbesondere sei eine Besserung der untersten Beamtenstellen nothwendig.

Abg. Berger (wildlib.) beschwert sich über Entfernung des Porträts des Vorsitzenden der Deputation der ehemaligen bergisch-märkischen Eisenbahn, Herrn v. d. Heydt, aus dem Sitzungssaale der Eisenbahndirektion in Elberfeld, worüber rheinische Blätter berichtet hätten. Dem Minister danke er für seine entgegenkommenden Erklärungen in Bezug auf Besserung der Verhältnisse mehrerer Beamtenkategorien; wo der Arbeiter und Unterbeamte gut behandelt werde, kann die Sozialdemokratie nicht Fuß fassen.

Ministerialdirektor Brefeld erwidert, der Elberfelder Vorgang sei ganz harmlos: In dem betreffenden Zimmer habe eine Vereidigung von Beamten stattgefunden. Zu diesem feierlichen Akte sei das Portrait des Herrn v. d. Heydt durch eine Büste Sr. Majestät ersetzt worden; nach der Vereidigung habe das Portrait seinen Platz wieder erhalten.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) erklärt die Geneigtheit der nationalliberalen Partei, an einer Verbesserung der Eisenbahnbeamten mitzuwirken, da sie hier das Bedürfniß voll anerkennen müsse.

Die geforderten Gehälter werden bewilligt; zu der Position „Unterstützungen an Arbeiter und deren Hinterbliebene ꝛc." beantragt

Abg. Simon-Waldenburg (nat.-lib.) die Aufnahme folgenden Vermerks: „Der Staat übernimmt nach Vereinigung des Vermögens aller bisher gesondert bestehenden Beamten-, Pensions- und Unterstützungskassen zu einem gemeinsamen Pensionsgarantiefonds den betreffenden Beamten gegenüber die Zahlung der statutenmäßigen Pensionen und Unterstützungen ohne Rücksicht auf etwaige Unzulänglichkeit dieses gemeinsamen Garantiefonds.

Der Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.) empfiehlt den Antrag zur Annahme; vom Regierungstische aus wird erklärt, daß der Antrag den wohlwollenden Intentionen der Regierung entspreche, worauf der Antrag angenommen wird; nach Bewilligung des Restes der persönlichen Ausgaben werden die sächlichen Ausgaben ohne Debatte angenommen.

Beim Extraordinarium spricht Abg. Berger (wildkons.) seine Anerkennung über den neuen Bahnhof zu Frankfurt a. M. aus, dessen Halle die Bewunderung der Fremden erregе, während

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) um nochmalige Erwägung der gegen den Bahnhofsbau zu Halle von den dortigen Sachverständigen erhobenen Bedenken bittet.

Das Extraordinarium, darunter die Forderungen für den Umbau der Haltestellen zu Schmargendorf und Wilmersdorf, wird genehmigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend die Theilung des Reg.-Bez. Schleswig, Etat.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Wie man aus Darmstadt meldet, ist die Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen mit dem Großfürsten-Thronfolger noch nicht förmlich vollzogen; sie ist indessen der Sache nach festgestellt. Die „Reichskorrespondenz" meldet, daß die Hochzeit des Großfürsten Paul von Rußland, jüngsten Bruders des Zaren, mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland auf Anfang Juni d. J. in Peterhof stattfinden wird.

— Die Kommandirungen der Offiziere der deutschen Marine für den Sommer 1889 sind erfolgt. Die Vizeadmirale Knorr und Paschen sind die Chefs der Marinestation der Ostsee resp. der Nordsee, Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee ist Kapitän zur See Bendemann, der der Nordsee Kapitän zur See Oldekop. Zum Inspekteur der Marine-Artillerie ist Kapitän zur See Mensing I. ernannt, Inspekteur des Torpedowesens ist Kapitän zur See Barandon geworden. Die Oberleitungen der technischen Institute sind wie folgt besetzt worden: Oberwerftdirektor in Danzig ist Kapitän zur See Schulze, in Kiel Kapitän zur See Valois, in Wilhelmshafen Kapitän zur See v. Pawelz, die Direktion des Bildungswesens der Marine ist dem Kontreadmiral Schering übertragen worden. Die Manöverflotte wird Kontreadmiral v. Kall kommandiren, das Uebungsgeschwader Kontreadmiral Hollmann; Chef des Stabes der Manöverflotte ist Korvettenkapitän Freiherr v. Bodenhausen. Zur Manöverflotte gehören S. M. S. „Baden", S. M. S. „Baiern", „Oldenburg", „Irene" (Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich), S. M. Aviso „Wacht". Zum Uebungsgeschwader gehören S. M. S. „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen" und Aviso „Zieten".

— In dem Abgeordnetenhause ist folgender Antrag mit Unterstützung der Kartellparteien eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, „in der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die auf Rentengüter bezüglichen Bestimmungen der §§ 3 bis 7 (inkl.) des Gesetzes betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 (Gesetzsamml. S. 131) auf das ganze Gebiet der Monarchie ausgedehnt werden."

Berlin, den 15. März 1889.

Sombart. v. Below. Frhr. v. Zedlitz.

— Entgegen dem bisher üblichen Brauch kündigte die serbische Regentschaft auch dem Fürsten von Montenegro die Abdankung Milans und die Thronbesteigung Alexanders I. an, worauf Fürst Nikolaus eine längere Glückwunschdepesche an den neuen König absandte. Der Zwischenfall ist, so bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.", deshalb bemerkenswerth, weil seit 20 Jahren alle Beziehungen zwischen den beiden Höfen abgebrochen waren.

— Die „Köln. Ztg." erörtert die Frage der künftigen Einrichtung der Reichsbank. Sie erklärt sich im Allgemeinen für die sogenannte Verstaatlichung, weil das Reich dabei einen finanziellen Vortheil haben würde; das Blatt findet nur ein Bedenken bei diesem Projekt, nämlich daß eine im Besitz des Reiches befindliche Bank in Kriegszeiten mehr gefährdet sein würde, wie als Privatanstalt. Die Mitwirkung der jetzigen Vertretung der Antheilseigner an der Leitung der Bank hält die „Köln. Ztg" für gleichgültig, weil sie lediglich gutachtlich gehört würde; die Wahl beratender Ausschüsse könne man den wirthschaftlichen Körperschaften, den Handelskammern u. s. f. übertragen, wie es jetzt mit den Bezirkseisenbahn-

räthen, dem Landeseisenbahnrath und den provinziellen Gewerbekammern geschieht.

In Bezug auf die Funktionen des jetzigen Zentralausschusses hat die „Köln. Ztg." einen Punkt übersehen, welcher von wesentlicher Bedeutung ist. Der Zentralausschuß hat nicht blos ein gutachtliches, sondern ein entscheidendes Votum, wenn es sich darum handelt, bei Geschäften mit der Finanzverwaltung des Reiches oder eines Bundesstaates von den regelmäßigen Vorschriften für die Geschäftsthätigkeit der Bank abzuweichen. In kritischen Zeiten kann eine solche Bestimmung sich als ein sehr nothwendiges Bollwerk des Baarschatzes der Bank, und damit der Einlösbarkeit der umlaufenden Banknoten, erweisen. Von einem Ausschuß, dessen Mitglieder nicht wie die jetzigen mit ihrem Vermögen an der Solidität der Bank interessirt sind, ist schwerlich der nämliche Widerstand gegen bedenkliche Zumuthungen zu erwarten.

— Die Brüsseler Regierung hat bekanntlich einen Prozeß gegen die Führer der belgischen Sozialistenpartei eingeleitet, von denen sich eine größere Anzahl seit geraumer Zeit hinter Schloß und Riegel befindet. Die Anklage ist wegen „Komplotts wider den Staat" erhoben. Die Anklageschrift stellt den vielgenannten ehemaligen Advokaten G. Defuisseaux als die Seele der Verschwörung hin, theilt das unter den Verschworenen im Gebrauch gewesene Geheimalphabet mit und sagt am Schlusse, alle Angeklagten seien fest entschlossen gewesen, eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen; bewaffnete Banden hätten auf Brüssel marschiren und durch aus Frankreich kommenden Nachschub verstärkt werden sollen; man beabsichtigte ferner, Brücken in die Luft zu sprengen, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr zu unterbrechen und sonstige gewaltsame Mittel in Aussicht zu nehmen. Diesen Ausschreitungen hätte endlich ein Ziel gesetzt werden müssen. Von dem Tage ab, an welchem die Verhaftungen ausgeführt wurden, gelang es leicht, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Ausland.

Paris, 16. März. Deputirtenkammer. Laguerre beantragte eine Interpellation über Thatsachen, welche die Stellung des Ministers des Innern, Constans, betreffen, einzubringen. Constans erklärte sich mit der sofortigen Berathung einverstanden. Laguerre führte Thatsachen an, aus denen hervorgehen solle, daß Constans im Jahre 1882 an der Verwaltung eines Finanzinstituts der Stadt Lyon theilgenommen und als solcher 10,000 Franks und 250 Aktien erhalten habe. Laguerre bezeichnete Constans als Betrüger. (Heftiger Lärm.) Laguerre wurde darauf zur Ordnung gerufen und die Zensur über denselben verhängt. Der Minister erklärte, er habe niemals etwas von irgend Jemand, wer es auch immer sei, erhalten; er wolle sich übrigens nicht auf eine derartige Diskussion einlassen. (Beifall auf der Linken und im Zentrum.) Die Kammer nahm schließlich die einfache Tagesordnung an, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

London, 16. März. Es wird mit Bestimmtheit versichert, der Prinz von Wales habe eine höchst freundliche Einladung des Kaisers Wilhelm II. angenommen und werde Ostern über Darmstadt nach Berlin kommen. Die wiederholten langen Konferenzen Sir Edward Malets mit Lord Salisbury gelten hier als Bestätigung der Behauptung, daß Malet der Träger von Allianz-Vorschlägen des Fürsten Bismarck sei. Der heute hier stattgehabte Ministerrath wird damit in Zusammenhang gebracht.

— In Reichenhall ist die Nachricht verbreitet, der Kaiser werde im Sommer zu längerem Aufenthalt dorthin kommen. Auch zirkulirt daselbst das Gerücht, das Berliner Hofmarschallamt beabsichtige einen Terrainankauf zur Aufführung nothwendiger Bauten. — Fürs Erste wird die kaiserliche Familie im Frühjahr ihren Aufenthalt bekanntlich in Schloß Friedrichskron nehmen. Die Uebersiedelung soll stattfinden, sobald Frühlingswetter eingetreten ist und die baulichen Veränderungen vollendet sind. Letztere sind nicht geringfügiger Natur. In dem Schlosse selbst, welches mehrere Jahrzehnte hindurch den Eltern des Kaisers, der ehemals kronprinzlichen Familie, zum stillen Sommersitz diente, haben sich eine Reihe Erneuerungen als nothwendig erwiesen, um die kaiserliche Hofhaltung mit ihren größeren Bedürfnissen an Wohnungs-, Empfangs- und Audienzzimmern, an Gasträumen ꝛc. aufzunehmen. Die Küche wird, dem „Hamb. Korr." zufolge, nach einem der beiden vor dem Schlosse gelegenen Häuser, der sogenannten Kommuns, verlegt, welches mit dem Schlosse durch einen unterirdischen, mit elektrischen Leitungen versehenen Gang verbunden wird, während in dem anderen verschiedene Offizianten des Hofes wohnen sollen. Der Kaiser wünscht die Arbeiten im Laufe des nächsten Monats beendigt zu sehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. März. Die bisher versuchsweise auf einzelnen Orten ausgegebenen Familien-Zeitkarten zur Erleichterung des Personenverkehrs zwischen den Vororten und den Hauptstädten, die aus einer Stammkarte und den erforderlichen Nebenkarten bestehen, jedoch nur an Mitglieder und Angehörige eines und desselben Hausstandes verabfolgt werden, sollen dem Vernehmen nach auf den preußischen Staatsbahnen demnächst allgemein (soweit ein Bedürfniß vorhanden) zur Einführung gelangen.

— Der Dampfer „Silesia", Kapitän Sprenger, welcher am Sonnabend von Libau kommend in Swinemünde einlief, bot einen höchst interessanten Anblick. Der Dampfer hatte auf See mit dem Orkan aus Nordost viel zu kämpfen. Die überschlagenden Wogen der See sind bei dem starken Frost auf dem Schiffe schnell gefroren und haben dasselbe fast buchstäblich in einen Eisklumpen verwandelt. Die Geländer zu beiden Seiten wurden durch den Sturm fortgerissen, die Taue haben armdicke Eishüllen um sich und der übrige außerhalb des Wassers befindliche Schiffskörper zeigte überall eine feste dicke Eisdecke.

— Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Otto Hentschel zu Köslin ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Ladewig in Köslin ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. April 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

— Eine große Frechheit gehört dazu, wenn sich Diebe selbst in die Räume der Polizei wagen und diese zum Schauplatz ihrer verbrecherischen Thätigkeit wählen. So wurde am Sonnabend aus einem Büreau der hiesigen königl. Polizei-Direktion der Ueberzieher eines höheren Polizeibeamten gestohlen. In Folge der sofort angestellten Recherchen gelang es, den Dieb nach einigen Stunden in der Zabelsdorferstraße festzunehmen, es ist ein alter Zuchthäusler, Namens Riedelmann.

— Am 15. d. M. entstand in der Werkstatt des Tischlermeisters Eichner, Falkenwalderstraße 103, Feuer, welches zwar bald gelöscht wurde, aber doch einen Schaden von 450 Mark verursacht hat. — Der Schaden, welcher am Sonnabend durch das Feuer in dem Blumenladen große Domstraße 12 verursacht ist, beläuft sich auf 236 Mark.

— Bei der königl. Polizei-Direktion ist ein falsches Fünfzig-Pfennigstück eingeliefert, welches eine Händlerin auf dem Wochenmarkt vereinnahmt hat, dasselbe hat die Jahreszahl 1876 und ist sehr schlecht geprägt.

— Der Schiffszimmermann E. Rönnspieß verursachte in vergangener Nacht in seiner in der Mönchenstraße belegenen Wohnung in einem Delirium-Anfall derartigen Skandal und bedrohte seine Familie in so gefährlicher Weise, daß zuerst der Hauswirth und später der Nachtwächter einschreiten und den Wüthenden zur Kustodie bringen mußten.

— Eine schlimme Nacht verbrachte kürzlich der Schlächter K. aus Jatznick. Auf der Torgelower Landstraße neben der Bahn verunglückte er am Abend mit seinem Fuhrwerk. Der Wagen stürzte um und K. fiel so unglücklich, daß ihm der schwere Sitzkasten auf das Genick zu liegen kam. Außer Stande, sich zu befreien, brachte er die ganze Nacht in dieser Situation zu, denn erst am anderen Morgen wurde er von den Beamten des Ueckermünder Frühzuges bemerkt und durch diese vom Tode des Erfrierens errettet.

— Unter den Vereinen, welche mit Ernst und Fleiß das Studium der Musik pflegen, nimmt der Beamten-Orchester-Verein eine hervorragende Stelle ein; die Mitglieder desselben sind eifrig bemüht, wirklich Gutes zu bieten und daß ihnen dies gelingt, bewies wieder das Konzert des Vereins am Sonnabend in der Philharmonie. Dasselbe begann mit der Symphonie B-dur von Beethoven, auf das sorgfältigste einstudirt, kam diese klassische Komposition zur wirksamsten Ausführung und erntete lebhaften Beifall. Auch die Ausführung der übrigen Nummern des Programms — Kompositionen von Reisiger, Jungmann, Weber und Bilse — zeugten von fleißiger, sorgfältiger Einübung und fanden volle Anerkennung seitens des sehr zahlreich anwesenden Publikums.

— Der Eigenthümer einer von ihm verpfändeten Sache, welche ein Dritter zu Gunsten des Eigenthümers dem Pfandgläubiger weggenommen hat, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 11. Dezember v. J., dadurch der Hehlerei schuldig, daß er in Kenntniß der rechtswidrigen Wegnahme die Sache an sich bringt.

— Das königl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die Strecken Stolp-Stolpmünde, Zollbrück-Bütow und Neustettin-Konitz sind wieder fahrbar.

Stadttheater.

Eine Oper treibt die andere, es ist keine Kleinigkeit für das Personal und zu bewundern, daß die Aufführungen sich noch einer Frische erfreuen, wie es gestern in Meyerbeers „Prophet" der Fall. Ein Gast war gestern in das Haus eingezogen, eine Künstlerin ersten Ranges, die königl. preußische Kammersängerin Fräulein Marianne Brandt. Schade, daß eine solche Größe nicht ewig erhalten bleiben kann; ist auch Frl. Brandt in das reifere Alter getreten, so besitzt sie doch noch Stimmmittel von eminentem Umfange; welche kraftvolle Tiefe liegt in der Stimme bis zum Fis, aber auch welch seltene Höhe erreicht sie bis zum Des. Eine solche Fides, wie Frl Brandt geschaffen, dürfte wohl einzig dastehen; sie erfüllt die Partie ganz mit ihrer eigenen wahrfühlenden Seele und schafft ein Bild, an das man momentan zu glauben vermag. Wir erinnern beispielsweise zunächst an die Kavatine: „O, mein Sohn" im zweiten Akt; Frl. Brandt legte einen Ausdruck in diese Worte, eine Fülle von Empfindung, die zu Herzen gehen mußte. Die große Domscene im vierten Akt war von einer Wahrheit, daß man tief ergriffen wurde; der Gesang wie auch die dramatische Aktion kamen unvergleichlich schön zum Ausdruck. Die Kerkerscene im fünften Akt enthält Stellen für den Gesang, die schwer gesetzt sind. Weshalb hierin die Koloraturen, wie auch die, man möchte sagen, an den Haaren herbeigezogenen hohen Töne, die für eine Fides, die gebrochen an Leib und Seele, eigentlich zu den Unmöglichkeiten gehören. Frl. Brandt überwand spielend diese technischen Schwierigkeiten. Stürmischer Applaus lohnte zu wiederholten Malen den werthen Gast. Aber auch unserer heimischen Mitglieder sei gedacht, die, hingerissen durch die geistvolle Schöpfung des Frl. Brandt, sich selbst übertrafen. Frl. Calmbach (Bertha) war stimmlich so vorzüglich disponirt, daß man Freude an der tüchtigen Leistung haben konnte. Ebenso brav war Herr Polte (Johann). Wenn auch die Stimme nicht ganz frei von der tückischen Heiserkeit war, so bot der Sänger doch oft recht gutes, so daß das sehr zahlreich erschienene Publikum zu wiederholten Beifallsäußerungen hingerissen wurde. Lobend gedacht sei noch des maßvollen Spiels. In guten Händen waren die drei Wiedertäufer der Herren Pohl, Hedrich und Hofer; auch Herr Vilmar (Graf) wurde seiner Aufgabe gerecht. Chor und Orchester, bei letzterem einige Unebenheiten abgerechnet, waren recht tüchtig. Re.

Kunst und Literatur.

Als ein ganz besonders zweckmäßiges patriotisches Geschenk möchten wir ein eben erschienenes Werk empfehlen, in welchem unter dem Titel „Unser Fritz" Hermann Müller-Bohn die Lebens- und Leidensgeschichte des edlen Märtyrers auf dem Throne erzählt. Das Buch schildert in 20 Abschnitten den Entwickelungsgang Kaiser Friedrichs III. von der Wiege bis zur Bahre, es begleitet ihn durch alle wichtigen Phasen seines Lebens, und weiß uns ebenso für den Helden im Kampfe, wie für den Fürsten des Friedens zu interessiren. Die Ausstattung des Buches ist eine glänzende, der gegenüber der Preis von sieben Mark als außerordentlich niedrig bezeichnet werden darf. Zu besonderem Schmucke gereichen dem stattlichen Bande die zahlreichen Illustrationen, unter denen die Bildnisse Kaiser Friedrichs III. aus verschiedenen Lebensaltern besonders werthvoll sind. Meist sehr wohlgelungene Schlachtenbilder nach ersten Meistern, wie Camphausen, Gabriel Max, F. Winterhalter, A. von Werner treten hinzu, auch die Reisen des Kronprinzen erhalten durch Reproduktionen nach Gentz u. A. ihre fesselnde, bildliche Darstellung. Alles in Allem begrüßen wir in Müller Bohns Werk die beste Biographie über Kaiser Friedrich und empfehlen diese namentlich für unsere heranreifende Jugend. [43]

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 14. März. Am Begrüßungsabend der hier vor ein paar Tagen abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung des Landesverbands „Sachsen" vom Allgemeinen Deutschen Schulverein ward folgende Mahnung, die sein leider so früh aus dem Leben geschiedener Vorsitzender, Dr. Theodor Herrmann, von seinem letzten Krankenlager aus an's deutsche Volk gerichtet hatte, zur Verlesung gebracht:

Wirf ab, mein Volk, das matte Säumen,
Denk' Deiner Brüder, Deiner Pflicht!
Sink' nicht zurück in haltlos Träumen:
Die Zeit will Männer — Schwärmer nicht!

Beim Klange hoher, edler Lieder,
Bei deutschem Brauch an deutschem Herd
Gedenk' der stammverwandten Brüder,
Die Deiner vollen Liebe werth!

Ein Siegfried zieh' mit Geisteswaffen
Durch alle Gauen wohlgemuth,
Daß wackre Deutsche auf sich raffen
Zu schützen deutsches Recht und Blut!

Und Ihr, umtost vom Meer der Slawen,
Bleibt, Stammgenossen, treu und fest!
Entartet nicht zu feilen Sklaven,
Nie Eure Kampfespflicht vergeßt!

Wirf ab, mein Volk, das letzte Säumen,
Denk' Deiner Brüder, stammverwandt:
Durch Thaten — nicht durch Zweifeln, Träumen
Bleibt groß das deutsche Vaterland!

— (Das unheimliche Medium.) In einer Wiener Privatgesellschaft, so erzählt das „N. W. Tagebl.", vertrieb man sich unlängst die Zeit mit hypnotischen Experimenten. Eine junge Dame, in besonders tiefen hypnotischen Schlaf versunken, wurde von dem Einschläferer zu einer Suggestion ausersehen, welche noch niemals gelungen ist. Er versuchte es nämlich, den inneren Blick der Schläferin in die Zukunft zu richten ihr durch die Suggestion gewissermaßen eine Weissagung abzugewinnen. Zu diesem Ende befahl er dem Medium, sich für eine siebzigjährige Greisin zu halten, d. h. er suggerirte ihr die Hinfälligkeit des Alters. Nach längerem Widerstreben erhob sich die junge Dame und humpelte, die Hand auf einen nicht vorhandenen Krückstock gestützt, im Zimmer umher, bald wieder mit allen Zeichen der Erschöpfung den Sessel aufsuchend. Nun wurde der Hypnotiseur, ein etwa dreißigjähriger Kaufmann, kühner und fragte: „Erinnern Sie sich an einen gewissen (er nannte seinen eigenen Namen), der mit Ihnen vor vielen Jahrzehnten öfter in Gesellschaft zusammentraf?" Die Schläferin besann sich lange, dann nickte sie bedeutsam. — „Nun, was ist aus ihm geworden?" fragte er gespannt weiter. — „Lange todt . . . im Kriege erschossen . . . vor schon . . ." Erbleichend unterbrach der junge Mann die unheimliche Weissagung, that aber sich bemeisternd, noch die Frage: — „Aber sein Geschäft besteht doch noch?" Das Medium verneinte mit einer Handbewegung, die einen jähen Zusammenbruch andeutete. — „Wach! Wach!" rief der Hypnotiseur, dem kalter Schweiß von der Stirne troff. Lautlos, mit blassen Gesichtern hatte die ganze Gesellschaft der schrecklichen Weissagung gelauscht. Man war erschüttert von dem Gehörten und selbst die Skeptiker fanden nicht gleich das nächste Wort, um die allgemein lähmende Erstarrung zu lösen. Da lachte das Medium laut auf und befreite die Anwesenden, zuvörderst aber den armen Hypnotiseur, mit einem Schlage von dem Alp, indem sie rief: „Nun, Herr Zauberer, wie schmeckt der Blick in die Zukunft? Ich werd' Sie lehren, mich 70 Jahre alt machen zu wollen. Merken Sie sich das: bei einer solchen Zumuthung wird eine Frau immer munter, wenn sie auch schon ein bischen im Dusel war. Und dann straft man den Frevler, wie's ihm gebührt, oder eigentlich noch viel zu milde. Ich hatte schon auf den Lippen, daß Sie — gehängt worden seien. Bedanken Sie sich also für die gnädige Straf'! . . ."

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Köln, 17. März. Die „Köln. Ztg." hat ein Telegramm aus Sansibar, wonach die Emin-Expedition gestern waffenlos im Bagamoyo gelandet ist. Die „Köln. Volksztg." erfährt aus Brüssel, daß Freitag Nacht Streikende das Haus eines Fabrikanten in Avesnes zerstört und die Familie mißhandelt haben.

Wien, 17. März. In Folge des gestern im Reichsrathe eingebrachten Gesetzes, welches ausländische Loose verbietet, mußte die Unionbank die bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen für die Emission von griechischen Loosen zu 10 Franks sistiren. Die Emission kleiner Loose in Oesterreich hat in den letzten zehn Jahren erschreckend überhand genommen. Das Verbot weiterer Emissionen findet denn auch allgemeine Billigung.

Gestern hat hier ein starker Schneesturm gewüthet, heute herrscht Frost.

Wien, 17. März. Die Kaiserin Elisabeth hat den dringlichen Rath der Aerzte, einen Klimawechsel vorzunehmen und eine Reise nach dem Süden baldigst anzutreten, mit der Begründung abgelehnt, daß in Zeiten der Trübsal und des Schmerzes ihr Platz an der Seite des Kaisers sei. Demgemäß wird die Kaiserin heuer auch an der üblichen Fußwaschung der zwölf Greise, welche in der Hofburg zu Ostern stattfindet, theilnehmen, was seit langen Jahren nicht mehr geschehen ist.

In Niederösterreich, in österreichisch Schlesien, in der Bukowina ist auf mehreren Bahnstrecken der Verkehr in Folge von Schneestürmen gänzlich eingestellt.

Brüssel, 17. März. Die Anklageakte gegen die eines Komplotts wider den Staat bezichtigten 27 Personen zählt die Thatsachen auf, welche die Erhebung einer Anklage gegen die Beschuldigten rechtfertigten; sie stellt G. Defuisseaux als die Seele der Verschwörung hin, theilt das unter den Verschworenen im Gebrauch gewesene Geheimalphabet mit und sagt am Schlusse, alle Angeklagten seien fest entschlossen gewesen, eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen; bewaffnete Banden hätten auf Brüssel marschiren und durch aus Frankreich kommenden Nachschub verstärkt werden sollen; man beabsichtigte ferner, Brücken in die Luft zu sprengen, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr zu unterbrechen und sonstige gewaltsame Mittel in Aussicht zu nehmen. Diesen Ausschreitungen hätte endlich ein Ziel gesetzt werden müssen. Von dem Tage ab, an welchem die Verhaftungen ausgeführt wurden, gelang es leicht, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Paris, 17. März. Boulanger hat sich in Begleitung von mehreren Deputirten seiner Partei um 9 Uhr Vormittags nach Tours begeben, um dem daselbst bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banket den Vorsitz zu führen. Bei der Abfahrt wurden einige Rufe: es lebe Boulanger! vernommen. Das Banket wird um 3 Uhr Nachmittags beginnen.

Paris, 17. März. Gutem Vernehmen nach ist der Tag des Zusammentreffens der Königin von Spanien und der Königin von England in San Sebastian auf den 27. d. M. festgesetzt worden.

Petersburg, 17. März. Das „Journal de St. Petersbourg" konstatirt mit Genugthuung, daß die öffentliche Meinung Europas mit Ruhe die neue Lage in Serbien zu betrachten anfange, und hebt besonders hervor, daß die Haltung von den deutschen Blättern ausgehe. Das Journal sagt, gegenwärtig beginne die österreichische Presse ebenfalls die Lage mit mehr Kaltblütigkeit ins Auge zu fassen. Die Anschauung entspreche den thatsächlichen Verhältnissen der gegenwärtigen Regierungsform in Serbien und bilde eine neue Garantie für die Ordnung und den allgemeinen Frieden. Dasselbe Blatt sagt unter Hinweis auf die Depeschen der „Morningpost" aus Kalkutta, Abdurrahman habe öffentlich die Beschuldigung feindliche Pläne gegen Rußland zu nähren, zurückgewiesen, es sei klar, daß Abdurrahmans Interesse eine korrekte Haltung gegenüber Rußland erheische, es würde für ihn eine ernstliche Gefahr bedeuten, wollte er mit Rußland handgemein werden. Da aber solche kriegerische Pläne an verschiedenen Orten besprochen würden, so sei es nützlich, die öffentliche Erklärung seiner friedlichen Absichten besonders hervorzuheben.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

75)

Baron Robert sollte auf Schloß Warnitz seinen Wohnsitz behalten, die Verwaltung der Güter aber sollte er seinem jüngsten Sohne Hans übertragen. Die Sorgen der letzten Zeit hatten schwer auf den Baron gedrückt, er fühlte sich alt, krank und schwach und nicht mehr befähigt zur Verwaltung der ausgedehnten Güter, die jetzt die rüstigste Manneskraft erforderten, um aus den Erträgen die Schuld gegen Sabine zu verzinsen und nach und nach abzutragen. Für Hans, der seinen Abschied nehmen sollte, wurde Schloß Oberlösen als Wohnsitz bestimmt.

Und diese Pläne wurden ausgeführt, wie sie verabredet worden waren. Freudig ging Hans auf den Vorschlag seines Vaters und der Frau Dankelmann ein, er nahm gern den Abschied, um sich ganz der Bewirthschaftung der Antholdschen Güter zu widmen, war es ihm doch ohnehin peinlich, als Offizier der Untergebene des Schwiegervaters zu sein, der niemals seinen Haß gegen den ihm aufgedrungenen Schwiegersohn überwinden konnte.

Auf Schloß Oberlösen wohnte fortan Hans mit seinem reizenden jungen Frauchen, er wurde ein tüchtiger Landwirth, der mit Einsicht und Energie die weit ausgedehnten Güter bewirthschaftete und zu so hohen Erträgen brachte, daß es ihm leicht wurde, nicht nur pünktlich die Zinsen an seine Tante zu zahlen, sondern auch für die Zukunft zu sorgen.

Frau Dankelmann war nach der Hauptstadt zurückgekehrt, auf den Rath Mendlers hatte sie, wie bereits erwähnt, sich eine geräumige Wohnung gemiethet und ihr bisheriges Quartier dem Doktor Anthold überlassen; der Polizeirath, ohne dessen Rath und Hülfe die alte Frau nichts thun konnte, hatte ihr die Wohnung aussuchen müssen, sie selbst hatte nur eine Bedingung gestellt, die, daß das neue Quartier dem alten nicht zu fern liege, damit sie recht oft den Doktor Anthold, ihren Liebling, sehen könne. Eine solche Wohnung hatte denn auch der Polizeirath gefunden, sie war nach seiner Angabe den reichen Mitteln der Frau Dankelmann gemäß elegant, dabei aber doch wohnlich eingerichtet worden, und die alte Frau war mit ihrer Tochter und mit Anna in dieselbe übergesiedelt.

Das neue Quartier gefiel Frau Dankelmann sehr wohl; als sie es zum ersten Male vor dem Miethsabschluß begleitet von Anna und dem Polizeirath, besah, erklärte sie mit einem Lächeln, es sei zwar viel zu groß für sie, aber sie wolle es doch gern nehmen, denn hoffentlich werde ihre Anna bald heirathen und dann könne das junge Paar in den schönen Räumen wohnen, es blieben doch immer noch einige Zimmer für die alte Großmama und die Mutter übrig, in welchen diese hausen könnten, ohne die jungen Leute zu stören.

Der Polizeirath hatte auf diese Bemerkung nichts erwidert, er war verlegen und Anna war roth geworden; die Großmama aber hatte Beide mit einem recht vergnügten Lächeln betrachtet. Auch bei dem Einkauf der Möbel hatte Frau Dankelmann ähnliche Aeußerungen gethan, für sie und ihre Tochter, meinte sie, sei eigentlich das Mobiliar viel zu elegant: aber wenn ihre kleine Anna bald heirathe, dann sei es gerade recht, denn junge Leute müßten, wenn sie die Mittel dazu hätten, der Mode Rechnung tragen, nicht durch unnöthigen Prunk und Luxus, wohl aber durch eine anständig elegante und bequeme Einrichtung.

Es wohnte sich wirklich recht angenehm und behaglich in dem großen, schönen Quartier, das erkannte Frau Dankelmann auch an; aber ganz zufrieden war sie doch nicht, sie hatte es ja eigentlich nur gemiethet in der Voraussetzung, daß ihre Anna bald heirathen werde. Als nun aber Monat um Monat verging, ohne daß diese Voraussetzung sich erfüllte, schaute sie oft recht sorgenvoll ihre Enkelin an, und wenn sie dann nicht umhin konnte, zu bemerken, daß das liebliche Kind viel von seiner natürlichen Heiterkeit verloren hatte, seit es aus der Hinterstube in der Albertstraße in die schönen, eleganten Räume übergesiedelt war, dachte sie fast mit Bedauern an jene Zeit, in welcher in dem ärmlichen Zimmer ein so frohes, gemüthliches Leben geherrscht hatte.

Es fehlte wohl auch jetzt nicht an einer angenehmen Geselligkeit. Wie damals in der Hinterstube versammelte sich jetzt in dem großen Wohnzimmer fast derselbe Kreis, nur vergrößert durch Frau Adele Anthold, die natürlich stets ihren Mann begleitete, wenn dieser wöchentlich mindestens einmal die Großmama Abends besuchte. Die Großmama hatte Adelen recht von Herzen lieb gewonnen, auch Anna hatte innige Freundschaft mit der jungen Frau Doktor geschlossen; daran, daß diese den kleinen Gesellschaftskreis vergrößerte, konnte es also wohl nicht liegen, wenn die Unterhaltung nicht so belebt und froh war, wie früher in der Hinterstube.

Die Schuld trug nur der Polizeirath, der hatte sich zu seinem Nachtheil verändert, er allein, denn Hermann war jetzt viel heiterer und gesprächiger als früher. Ja, der Polizeirath war ein anderer geworden; er scherzte nicht mehr harmlos mit Anna, nur selten richtete er in der Unterhaltung das Wort an sie, und wenn zufällig sein Auge dem Annas begegnete, blickte er schnell verlegen bei Seite. Er kam auch niemals uneingeladen, nur wenn die Großmama ihm sagen ließ, Doktor Anthold und seine Frau hätten zum Abend ihren Besuch zugesagt, sie lasse ihn bitten, doch auch zu kommen, erschien er.

Welchen Grund konnte sein verändertes Benehmen haben? Frau Dankelmann sann vergeblich darüber nach, sie konnte keine Lösung finden und doch mußte dasselbe gelöst werden, sie konnte es nicht länger mit ansehen, daß Annas Wangen mehr und mehr die blühende Jugendfarbe verloren. Sie hatte die große Wohnung gemiethet in der Hoffnung, daß Anna bald heirathen werde, und nun waren fast zwei Jahre vergangen, ohne, daß ihre Hoffnung sich erfüllt hätte.

Sollte sie selbst ein offenes Wort mit dem Polizeirath sprechen, ihn fragen, wodurch sie ihn gekränkt habe, weshalb er so finster und mißmuthig sei? Das ging doch wohl nicht an; aber Hermann konnte sie fragen, der war der genaue Freund Mendlers, er konnte vielleicht Rath und Auskunft geben.

Bei Hermanns nächstem Morgenbesuch, den er als Arzt machte, weil Frau Ebert seit einiger Zeit wieder etwas leidend war, bat Frau Dankelmann ihn, er möge auch ihr seinen Rath schenken; sie schickte ihre Tochter und Enkelin aus dem Zimmer, denn sie wollte mit dem Doktor allein sprechen, und dann schüttete sie ihm ihr Herz aus. Sie forderte ihn auf, ihr zu sagen, was mit dem Polizeirath vorgegangen sei, er müsse es als dessen bester Freund doch wissen.

„Sie legen mir da eine Gewissensfrage vor, Großmama," erwiderte Hermann mit dem ihm so eigenthümlichen Lächeln. „Sie fordern nicht mehr und nicht weniger von mir, als daß ich einen Vertrauensbruch begehe, indem ich Ihnen verrathe, was mir Mendler einst als ein tiefes Geheimniß anvertraut hat. Aber ich will die Sünde auf mich nehmen, nach dem alten Spruch, daß der Zweck die Mittel heilige, denn thue ich es nicht, dann quält mein thörichter Freund sich selbst, unsere Anna und uns alle vielleicht noch lange, lange Zeit. Er ist ein Sklave seiner bis an die Thorheit grenzenden Uneigennützigkeit. Er liebt unsere Anna von ganzem Herzen und er leidet entsetzlich unter dem Zwange, den er sich auferlegt, aber er glaubt jetzt, nachdem Anna eine reiche Erbin geworden, die Pflicht zu haben, diese Liebe zu besiegen."

(Schluß folgt.)

=Garantie-Seidenstoffe=

der Seidenw.-Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld

Fabrikmarke.

direct aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe. Farbige, weisse u. Crême Seidenstoffe, schwarz und weiss carrirte und gestreifte Seidenstoffe, Rohseidenstoffe, schwarze Sammete und Peluche, etc. Man schreibe um Muster.

Börsenbericht.

Stettin, 18. März. Wetter: schön. Temp. + 3° R. Barom. 28" 2"' Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko 178—181 bez., ger. 168 bez., per April-Mai 184,25—183 bez., per Mai-Juni 185,5—185 bez. per Juni-Juli 187—186,5 bz.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 142 bis 145 bez., per April-Mai 147—146,75 bez., per Mai-Juni 147,5 B. u. G., per Juni-Juli 148,25 bez., per September-Oktober neue Us. 149,75 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Märker 130—155 bez.

Hafer fest, per 1000 Klgr. loko pomm. 135 140 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. o. K. per März 57 B., per April-Mai do., per September Oktober 51,25 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter loko o. F. 50er 52,4 bez., do 70er 32,8 bez., per April-Mai 70er 31,9—32,1 bez., per August-September 70er 34 bis 34,2 bez. u. G.

Für den Mühlenbesitzer **Wolff** in Stolzenberg gingen noch ein: F. B. 1 ℳ Rannow in Neu-Schönwalde 3 ℳ, A. Schultz in Nipperwiese 1 ℳ, in Summa 42,50 ℳ.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen wir allen gütigen Gebern unsern besten Dank.

Die Expedition.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 16. März 1889.

Dr. Scharlau.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Ausreichung der Zinsscheine Serie IV Nr. 1 bis 20 zu den Berlin-Stettiner Eisenbahn-Obligationen III Emission über die Zinsen für die 10 Jahre vom 1. April 1889 bis 31. März 1899 nebst Talon zur Abhebung der nächsten Serie erfolgt vom **25. April d. J. ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Abtheilung für Werthpapiere hierselbst, Leipziger Platz Nr. 17,** werktäglich von 9 bis 1 Uhr.

Zur Abhebung der neuen Zinsscheine müssen die mit der Serie III ausgegebenen Talons der vorgenannten Hauptkasse mit einem Verzeichniß, zu welchem Vordruckbogen unentgeltlich verabfolgt werden, übergeben oder **portofrei** eingesandt werden.

Erfolgt die Abgabe der Talons von dem Inhaber persönlich oder durch einen Beauftragten, so wird eine nummerirte Marke an den Einreicher als Empfangsbescheinigung ausgehändigt, welche bei der Abhebung der neuen Zinsscheine zurückzugeben ist. Eine Bestätigung des Empfanges der mit der Post eingehenden Talons geschieht nur auf besonderes Verlangen.

Die auswärtigen Einreicher von Talons erhalten die neuen Zinsscheine unter voller Werthangabe portopflichtig zugesandt, falls eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich beansprucht wird.

Sind Talons abhanden gekommen, so müssen zur Erlangung der neuen Zinsscheine die betreffenden Obligationen mittelst besonderer Eingabe eingereicht werden.

Berlin, den 13. März 1889. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 15. März 1889.

Bekanntmachung.

Der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 26 im Salingre-Stift — sogenannte Viertelstelle — ist durch Tod der Benefiziatin erledigt.

Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche seit 5 Jahren sich in Stettin aufhalten und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 30. März d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a
Rio de Janeira (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeira** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des *Dr. Brehmer.*

XV. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 8. und 9. Mai 1889.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen
für Thiere, Maschinen u. s. w.

Büreau: Berlin, SW., Zimmerstrasse 90/91.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat"
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG am Niederrhein.**

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht"** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Stettin, den 13. März 1889.

Bekanntmachung,
betreffend das Abraupen der Obstbäume.

Gemäß der Bekanntmachung der königlichen Regierung hier vom 15 Februar 1883, Amtsblatt S. 43, in Verbindung mit § 368 Nr. 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs wird der Termin, bis zu welchem im Bezirke der Stadt Stettin in diesem Jahre das Abraupen der Obstbäume zu geschehen hat, hiermit auf den 1. April festgesetzt.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müllins.

Die Steinmetzarbeiten

für die im Bau begriffene **Grabower Friedenskirche** sollen vergeben werden. Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zu liefernden Granitstufen, Podestplatten und Schwellen sammt den dazu gehörenden Zeichnungen liegen im Pfarrhause Grabow a. O., Breitestr. 8, zur Einsicht aus. Verschlossene Angebote sind bis zum 25. März cr. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Grabow a. O., den 11. März 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Mans, Pastor.

Neu und hochinteressant.

Lili von **Emile Zola,**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet,**
Das Wickelpüppchen von **A. Belot.**

Preis für jeden Band 2 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Zusendung durch

Hermann Schmidt,
Berlin NO. Kaiserstr. 15.

Katalog gratis und franco.

Verlag von
Ed. Kummer in Leipzig.

Klencke,

Hauslexikon
der
Gesundheitslehre.

Siebente Auflage.

Preis geheftet ℳ 14,—. Elegant gebunden ℳ 16,50.

Ist anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher; es giebt in zwei starken Bänden alle Krankheiten des Menschen an und führt dafür die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge der Reichhaltigkeit und der lexikalischen Anordnung des Stoffes erspart es die Anschaffung aller ähnlichen theilweise viel theureren Werke.

Berlin, Chorinerstr 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium
von Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. **Killisch** (der seit 1883 nicht mehr unterrichtete), staatl. konzess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. Vorz. Empfehlungen.

Art I: M 1.25
Art II: M 1.50

Anerkannt viel zweckmäßiger und handlicher als die amerikanischen Registratoren und bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.

Für jedes Geschäft höchst wichtig.

In jeder Handlung vorrätig. Preisliste kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN • Leipzig

Gummi-Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst (Preisliste gratis)
G. Hand, Berlin,
Friesenstraße 24.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon 11. Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden gebunden, statt 120 *Mk.* antiquarisch für nur 30 *Mk.* (franko in 4 Postpacketen 32 *Mk.*). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis 80 *Mk.* antiquarisch für nur 12 *Mk.* 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 *Mk.*) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl. in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 *Mk.*, antiquarisch für 25 *Mk.* 50 (franko in 5 Postpacketen 28 *Mk.*). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach,** Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav, 3) **Auswanderer-** und Ansiedlerleben in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, alle 3 Werke zusammen nur 9 *Mk.* — **Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, **groß Quart,** mit ca. **100 Bildern** und Karten, Quart, nur 4 M. 50 — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe, in 4 groß Oktavbänden mit ca. 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke zusammen nur 9 *Mk.* — Gallerie **berühmter Meister** 40 Stahlstiche (Kunstblätter), groß Quart 5 *Mk.* — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Bilder aus der Völkerkunde, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 *Mk.* 50 **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 *Mk.* — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 *Mk.* — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 *Mk.* 50. — 1) **Heine's** sämmtl. Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. A. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 *Mk.* — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst. Beschreibung, größt. Quer-Quart-Format, nur 4 *Mk.* 50. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 *Mk.* für nur 4 *Mk.* 50. **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen etc., gr. Form., statt 18 *Mk.* nur 4 *Mk.* 50. — 1) Reichenbach's Botanik, 358 Seiten mit Abbildungen, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, elegant kartonnirt. Beide zus. nur 4 *Mk.* — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 *Mk.* 2) Die Sprache des Herzens, reizendes Dichter-Album, Prachtb. mit Goldschn., beides zus. 3 *Mk.* 50. **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit über **200** Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 *Mk.* — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 *Mk.* — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten, größtes Oktav, nur 2 *Mk.* — Alex. Dumas, Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 *Mk.* — Alex. Dumas, Frankreich, 32 Bändchen, Klass.-Form., nur 4,50 *Mk.* — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 *Mk.* **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 *Mk.* 50 *Pf.* (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 *Mk.* nur 5 *Mk.* — **Gartenbuch,** der Hausgarten und der Zimmergarten etc. Praktische Anleitung 2 Bände mit Abbildung nur 3 *Mk.* — Daheim, illustrirte Zeitschrift, pr. vollständiger Jahrgang in groß 4to 3 *Mk.* — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 *Mk.* — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, **12** Bd., Klass.-Form., nur 4 *Mk.* 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in 12 Bd., in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg. geb. mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse etc. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle **vier** Werke zus. nur **9** M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 *Mk.* 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Sieben Bücher deutscher Dichtung bis auf die Gegenwart, in groß Oktav, beide Werke zusammen nur 3 *Mk.* 50 *Pf.* — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, 35 Bändchen für nur 6 *Mk.* — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln 4 *Mk.* (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche etc., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — Land- und Hauswirthschaft von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2 *Mk.* — **Kunst und Dichtung,** brillantes Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustrat. (Kunstblätter) von G. Scherer, in pompösem **Prachtband** mit Goldschnitt, groß **Quart,** nur 6 *Mk.* — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelit, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur nur 4 *Mk.* 50. — 1) **Album francais,** französisches Dichter-Album, Prachtband mit Goldschn., 2) **Schlössing,** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, beides zus. nur 3 *Mk.* — 1) **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** f. prakt. Baukunst etc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, 2) Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, Beides zusammen nur 5 *Mk.* — **English Novels, 12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 *Mk.* nur 4 *Mk.* 50 *Pf.* **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten) 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav-Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg., alle 3 Werke zusammen 4 *Mk.* 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 *Mk.* für 5 *Mk.* — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane etc. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 *Mk.*, für nur 9 *Mk.*, 10 Bände do. nur 4 *Mk.* 50. — Das 6te und 7te Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 6 M. ! (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 *Mk.* nur 3 *Mk.* 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie, 25** Meisterwerke, größtes Oktav in pompöser Pracht-Mappe mit Vergoldung nur 5 *Mk.* — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav, mit hunderten Illustrationen für 3 *Mk.* 50. — **Raphael Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels in groß Quart, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 *Mk.* —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Nordenskiold's Entdeckungsreisen, 3) Aus dem Thierleben, mit kolorirten Bildern, alle **3** zusammen nur 2 *Mk.* — 1) Aus der Alp. Schilderungen, Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln, gr. Oktav, 2) Das Mineralienbuch mit vielen Abbildungen, beides zusammen nur 3 *Mk.* — 1) Naturgeschichte aller Reiche, Bilder-Atlas, **660** Abbildungen, nebst vollst. Erklärung in Quer-Quart, 2) Lederstrumpf-Erzählungen, die interessant. Indianergeschichten mit kolor. Bildern. Beides zusamm. nur 3 *Mk.* 1) Aus der Kaiserzeit, Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u. 2, Ladenpreis 6 *Mk.*, 2) 1001 Nacht mit den kolorirten Bildern. Beides zusammen nur 3 *Mk.*

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano

zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text
42 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber etc.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky etc. etc.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern etc.

Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere 50 der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien etc. für Piano arrangirt alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 *Mk.* — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 *Mk.* **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 *Mk.***

Geschäftsprinzip seit 31 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Durch Blutspucken hervorgerufene Körperschwäche glücklich beseitigt.

Ich bezeuge meiner Pflicht und der Wahrheit gemäß, daß ich das Johann Hoff'sche Malzextrakt bei einigen meiner Patienten sowohl, als auch bei mir selbst mit gutem Erfolge angewendet habe. Ich litt in Folge von Blutspucken an allgemeiner Körperschwäche: durch Gebrauch dieses Mittels fühle ich mich gestärkt, so daß ich es jedem derartigen Kranken auf's Wärmste empfehlen kann.

Dr. Möstel, prakt. Arzt in Meißen.

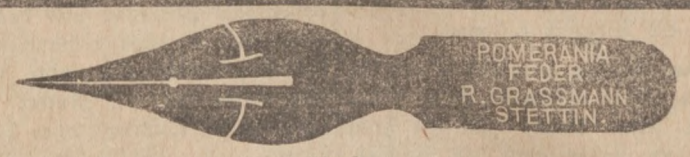
Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung Ihres konzentrirten Malzextrakts bei mannigfachen, chronischen Leiden zu beobachten, und bin entschlossen, dasselbe bei den mir geeignet erscheinenden Kranken medizinisch in Anwendung zu bringen.

Dr. Sandel in Angermünde.

An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der **Johann Hoff**'schen Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschaeberstr. 5.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.



Als beste, leichteste und gleichzeitig haltbarste

Bureau- und Kontoirfeder

empfehle meine in der berühmtesten englischen Fabrik für mich besonders hergestellte

Pomeraniafeder.

Dieselbe übertrifft alle andern augenblicklich am Markte befindlichen Federn, wie **Bremer Börsenfeder** etc., um ein bedeutendes und zeichnet sich durch große Glätte und ausgiebiges Halten der Tinte beim Schreiben, sowie durch große Widerstandsfähigkeit auch bei langem Gebrauche auf das Vortheilhafteste aus.

Ich empfehle für **leichte** Hände **Spitze M.,**
für **mittlere** Hände **Spitze F.,**
für **schwere** Hände **Spitze EF.,**
à Gros 2 Mark 25 Pf., Probedutzende à 25 Pf.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Aufsehen in der medizinischen Welt

erregt Dr. Oidtmann's Purgatif. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmälig überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Klystiere, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidtmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Stettin, Fiddichow, Züllchow** etc.

Gesetzlich geschützt!

!Unübertroffen! ist der **!Unübertroffen!**

Lazar'sche Magenregulator

bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit — sehr zu empfehlen auch als Dessertliqueur.

Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben aus allen Welttheilen. Zu haben in allen besseren Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatess-Geschäften, sowie im **General-Depot** bei **C. E. Liebe & Co., Berlin S., Zossenerstrasse 10.** — Preis pr. ganze Fl. M. 2,25, halbe Fl. M. 1,25. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Tüchtige Vertreter gesucht.

Kaviar,

Elb, mild, Fäßchen von 2—8 Pfd. a Pfd. *Mk.* 2,80,
Ural, großkörnig u. hell, " " " 3,25,
Kaukasischen, grobkörnig " " " 4,50!
offerirt verzollt geg. Nachnahme in hochfeiner Qualität
A. Niehaus, Kaviarhandlung, Hamburg.

Ia. blau engl.

Dachschiefer

und Schieferplatten zum Auslegen von Viehkrippen. **Glasirte Thonröhren** und **Kuh- u. Pferdekrippen,** sowie **Tröge. Drainröhren** offerire zu billigsten Preisen.

Albert Lentz,
Stettin, Klosterhof 21.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Auffallend billig!

Zuckerwaaren,

1- u. 2-Pf.-Stückchen, 1 Kiste, enthält circa 440 Stück, **für 2 Mk.** gegen Nachnahme.
E. Warschauer, Zuckerwaarenfbk.
Dresden, Falkenstraße 11.

Für Gartenbesitzer u. Landwirthe.

Preisverzeichnisse pro 1889
über

Pflanzen und Samen

jeglicher Art
von
Peter Smith & Co.,
Hamburg, großer Burstah 10,
Baumschulen in Bergedorf,
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort gratis zugesandt.
Jegliche Steuerrevision hat aufgehört.

Kalte Füsse

die oft alleinige Ursache **gefährlicher und langwieriger Leiden,** wie Blutandrang nach Kopf und Brust, **Schlagfluss, Hals-, Lungen-,** Herz-, Magen-, Leber-, Blasen-, Unterleibsleid., **Perioden-störungen** etc., beseitige ich **schnell u. dauernd.** Feinste Referenzen. **Paul Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse Nr. 42.

Wein.

1887er und 1888er Rothwein, sowie 1888er Apfelwein hiesiger Ernte hat in großen Posten billig abzugeben

C. Finne,
Rothenburg a. Oder.
Proben stehen zu Diensten.

Heirath.

Die Bekanntschaft eines **Rechtsanwalts** oder **Amtsrichters** event. auch in kleinerem Orte wird von der Angehörigen eines hübschen, gebildeten Mädchens, mos., aus bester Familie, mit 60,000 *Mk.* Mitgift gesucht. Ernstgemeinte Off. an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66, unter **F. Z. 1802.** Diskretion Ehrensache.

Vertreter

für Stettin und a. Plätze von einer ersten rheinischen

Champagnerfabrik

gesucht. Vortheilhafteste Bedingungen. Offerten durch **Rudolf Mosse, Köln,** unter **K. 9826.**

Ein bei sämmtlichen **Papier-** und **Pappenfabriken** in **Rheinland** und **Westfalen** gut eingeführter und dieselben regelmäßig besuchender **Agent** wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen

Strohpresserei

zu übernehmen.

Gefl. Franko-Offerten unter **E. X. 758** befördern **Haasenstein & Vogler, Köln.**

Einen Lehrling sucht zum 1. April a. c.
H. Dannenberg,
Buch- und Kunsthandlung.

Für ein älteres Speditions- u. Kommissions-Geschäft hierselbst wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht und Vergütung gewährt.

Selbstgeschriebene Adressen unter **A. B. 3** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9, abzugeben.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork. | **Baltimore.**
Brasilien. | **La Plata.**
Ostasien. | **Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

H. Rosenthal * **BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.**

RÖHREN

Schmiedeeiserne und Gussröhren
Bleiröhren — Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlröhren
Rippenheizröhren u. Heizelemente
Zinkbleche.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Offerten sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**